

Katalogband beiliegende CD »Reformation in Württemberg: Lieder und Stimmen der Reformation«, deren Texte im Anhang des Ausstellungskatalogs zudem ediert vorliegen. Die in Kapitel VI. des Katalogbandes beschriebene Reformation als mediales Großereignis wird damit auf eine ganz neue Art und Weise erfahrbar gemacht.

Der Aufbau des Ausstellungskatalogs kann nur als gelungen bezeichnet werden. Die dargestellten Objekte werden in einer optisch höchst ansprechenden Art und Weise qualitativ hochwertig dargestellt und sie werden zudem äußerst gehaltvoll beschrieben. Einer kurzen Überblicksdarstellung, die mitunter den Titel, die Datierung, die Beschaffenheit und die Herkunft umfasst, folgt eine (je nach Gegenstand längere oder kürzere) Einordnung und Besprechung desselben. Abgerundet wird die Vorstellung der zu besprechenden Objekte durch Literaturangaben, sodass der interessierte Leser bzw. die interessierte Leserin sich bei Bedarf weiter informieren kann. Die dem Ausstellungskatalog beigegebene CD mit Liedern und Stimmen der Reformation erweckt einen Teil der Quellen zum Leben und lässt erahnen, wie mitreißend der Diskurs um die neue Lehre medial geführt wurde.

Der zur Vorbereitung und Vertiefung der Reformationsausstellung konzipierte Begleitband kann sowohl ergänzend zum Katalogband als auch unabhängig davon konsultiert werden, da er ebenfalls reich bebildert ist und somit die behandelten Themen sowohl mit Bild- als auch mit Schriftquellen veranschaulicht. Die gewählten Perspektiven erlauben durch das breite Spektrum, das sie abdecken, eine großartige Annäherung an die Anfänge der Reformation in Württemberg. Außerdem sind die beiden Beiträge zu dem bislang eher vernachlässigten Aspekt »Frauen im Kontext der Reformation« in diesem Begleitband zur Reformationsausstellung in Betracht dessen, dass »[i]n der Reformationsgeschichtsschreibung [...] das Engagement von Frauen für die Reformation oft vergessen oder allenfalls am Rande erwähnt [wird]« (Beitragsband, S. 73) umso höher zu schätzen.

Die beiden qualitativ hochwertig bebilderten Bände überzeugen somit nicht nur durch die Darstellung der ausgesuchten, sorgfältig beschriebenen und veranschaulichten Objekte, sondern ebenso durch die Kontextualisierung der frühen Reformation in Württemberg. Zugleich werden darüber hinaus schlaglichtartig bislang wenig in den Fokus gerückte Aspekte besprochen. Des Weiteren bietet der Ausstellungskatalog durch die beigegebene CD die Möglichkeit, die dynamischen Vorgänge während der frühen Reformationszeit mit dem Gehörsinn wahrzunehmen. Diese beiden anlässlich des 500. Reformationsjubiläums entstandenen Werke animieren somit nicht nur ein breites Publikum zum Stöbern oder Nachschlagen, es weckt auch den Wissensdurst und das Forscherinteresse, noch mehr über diese spannungsgeladene Zeit zu erfahren.

*Sarah Bongermano*

AMY NELSON BURNETT, EMIDIO CAMPI (HRSG.): Die schweizerische Reformation. Ein Handbuch. Zürich: TVZ 2017. 740 S. m. farb. Abb. ISBN 978-3-290-17887-1. Geb. € 80,00.

Burnett und Campi formulieren in der Einleitung zu diesem »Handbuch« der schweizerischen Reformation drei mit ihrer Überblicksdarstellung verbundene Ziele: So soll der vorliegende Band nicht nur einen fundierten Überblick über die Schweizer Reformation liefern, sondern auch ein besonderes Augenmerk auf die Chronologie, Geografie und Langzeitwirkung der Ereignisse werfen. Dazu ist das Buch in drei Teile gegliedert: In einem ersten, sehr kurzen, dafür aber umso prägnanteren Teil zu den »Hintergründen« wird die Schweizer Eidgenossenschaft vor der Reformation skizziert. Darauf folgt im

zweiten Teil das eigentliche Kernstück des Bandes: die Reformation. Dabei werden chronologisch die verschiedenen Reformationsereignisse entsprechend ihrer geografischen Situierung erörtert. Neben den »klassischen« Reformationsstädten Zürich, Bern und Basel kommen so auch die Ereignisse von Schaffhausen, St. Gallen, den Drei Bünden, sowie den mit der Eidgenossenschaft verbündeten französischsprachigen Gebieten in den Fokus. In zwei etwas aus der Reihe tanzenden Kapiteln werden auch die »gescheiterten« Reformationen (etwa in Luzern) und das Schweizer Täuferum behandelt. Im dritten Teil schließlich werden unter dem Stichwort »Wirkungen« thematische Überblicke sowohl zum theologischen Profil, als auch über Gemeinwesen und Gottesdienst, Schul- und Bildungswesen, Schweizer Gesellschaft, Reformationskultur und die Entwicklung der Eidgenossenschaft bis zur Synode von Dordrecht gegeben.

Allgemein fällt auf, dass das Handbuch den durch die Herausgeber selbst vorgegebenen Ansprüchen unterschiedlich stark Genüge tut. Dem Anspruch, als »Handbuch« eine gut fundierte Übersicht über den aktuellen Stand der Forschung zu liefern, werden die renommierten Autorinnen und Autoren, die allesamt zu ihrem Spezialgebiet schreiben, zweifellos gerecht. Besonders der erste und zweite Teil zeichnen sich außerdem durch hohe Allgemeinverständlichkeit aus, während der dritte Teil zu den Wirkungen schon etwas Vorkenntnisse voraussetzt. Der verstärkte Fokus auf die Chronologie der Ereignisse gelingt durch die Gliederung des gesamten Bandes sehr gut und findet sich als roter Faden auch in den einzelnen Kapiteln wieder. Dadurch leidet allerdings der Anspruch, die Schweizer Reformation entsprechend ihrer geografischen Ausdehnung darzustellen. Während es leichtfällt, die großen Städte und Stätten der Reformation zu finden, sind andere Orte – sowohl »alte« als auch »neue« – erst durch einen Blick in das allerdings sehr übersichtlich gestaltete Register zu finden. Außerdem sind die entsprechenden Informationen zu einem Ort (etwa Schaffhausen) über mehrere Kapitel verteilt und Wiederholungen nicht ausgeschlossen. Während die Desiderate »Chronologie« und »Geografie« durch den Aufbau des Buches und das Register abgedeckt werden können, bleibt das dritte Postulat »Langzeitwirkung« jedoch ein Desiderat. Abgesehen davon, dass die Aufsätze nur die »Langzeitwirkungen« bis 1618 berücksichtigen, fehlen hier auch die Einbindung der Schweizer Reformation in die europaweite Reformation und besonders die Auswirkungen auf den süd- und oberdeutschen Raum vollständig.

Auch wenn bei diesem Handbuch zur Schweizer Reformation die Gelegenheit verpasst wurde, die »zwinglianische« und die »calvinistische« Reformation nicht nur chronologisch zu ordnen, sondern auch in ihrer engen Verknüpfung darzustellen und die Auseinandersetzung mit dem Humanismus zu kurz, die Bauernthematik überhaupt nicht vorkommt, gelingt es dem Werk dennoch, einen außerordentlich vielseitigen und reflektierten Blick auf die Schweizer Reformation zu werfen. Hilfreiche Grafiken und zahlreiche Illustrationen sowie ein ausführliches Literaturverzeichnis verstärken den mehrheitlich positiven Eindruck, den das Handbuch hinterlässt. Ein alles in allem gelungenes Überblickswerk zur Schweizer Reformation!

*Ariane Albisser*

CHRISTINE CHRIST-VON WEDEL: Glaubensgewissheit und Gewissensfreiheit. Die frühe Reformationszeit in Basel (Colmena Perspektiven III). Basel: Colmena 2017. 304 S. ISBN 978-3-906896-08-3. Geb. € 28,00.

Christine Christ-von Wedel, die 2015 für ihre Arbeiten zu Erasmus von Rotterdam, zur schweizerischen Reformationsgeschichte und zur Geschichte der Basler Mission mit dem